

FlüchtlingsRAT NRWe.V.

EhrenamtsNews Nr. 3/2016

Liebe Ehrenamtliche, liebe Leserinnen und Leser,

auch in dieser Ausgabe der EhrenamtsNews haben wir wieder spannende Beiträge und nützliche Tipps für Sie zusammengetragen. Das Thema Afghanistan und die bereits vollzogene erste Sammelabschiebung in dieses Land, das seit 30 Jahren nicht aus dem Kriegszustand herauskommt, beschäftigen uns im Flüchtlingsrat NRW zurzeit sehr. Daher ist auch der Artikel dazu etwas ausführlicher ausgefallen als sonst für die EhrenamtsNews üblich. Insgesamt schlagen wir dieses Mal politischere Töne an – mit dem Bericht zu unserer Fachtagung zur Kritik am politischen Konstrukt der Bleibeperspektive sowie in der Auswahl der Initiative, die wir vorstellen: Der Treffpunkt Asyl Bochum legt den Schwerpunkt seiner ehrenamtlichen Arbeit auf die politische Unterstützung der Flüchtlinge, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und stößt Appelle sowie Demos an.

Diese Ausgabe ist etwas länger als die bisherigen Ausgaben – so können Sie die Zeit über die Feiertage für eine ausgedehnte Lektüre nutzen. Wir wünschen viel Spaß dabei.

- **Aus aktuellem Anlass**
 - Abschiebungen nach Afghanistan
 - Hoaxmap – korrigiert Gerüchte über Flüchtlinge
 - Nicht ohne uns – Dokumentarfilm
 - Bunt und verbindlich – Finanzierungszusagen für die Flüchtlingshilfe
 - 500 Landinitiativen – Förderung der Flüchtlingshilfe im ländlichen Raum
 - Love Europe – App zum Erkunden des Wohnumfeldes
 - Wertvorstellungen von Flüchtlingen – nahezu alle teilen hiesige Werte
- **Engagement im Fokus**
 - Supervision für Ehrenamtliche
 - Treffpunkt Asyl Bochum
- **In eigener Sache**
 - Bericht: Fachtagung des Flüchtlingsrats NRW „schlechte Bleibeperspektive – Kritik am politischen Konstrukt der Bleibeperspektive“
 - Kommende Veranstaltungen des Flüchtlingsrats NRW
- **Veröffentlichungen und Materialien**
 - Lernox – Materialien zum Deutschunterricht
 - FEELS – Einführungskurse in die Spracharbeit mit Geflüchteten
 - Qualitätskontrolle AfD
 - Interkultureller Kalender 2017
 - "Willkommen in der Kita!" – Broschüre für Flüchtlingseltern
- **Termine**

Aus aktuellem Anlass

Abschiebungen nach Afghanistan

Die Sicherheitslage in Afghanistan ist höchst prekär. Von Januar bis September des Jahres 2016 gab es dort über 1.600 Tote und 3.500 Verletzte in der Zivilbevölkerung. Nach wie vor ist die deutsche Bundeswehr mit knapp 1.000 Soldatinnen vor Ort, um die aufgebauten Strukturen zu sichern. Erst am 15. Dezember wurde der Einsatz vom Deutschen Bundestag verlängert. Trotzdem forciert die Bundesregierung die geplante massenhafte Abschiebung abgelehnter afghanischer Flüchtlinge (wir berichteten bereits in den **EhrenamtsNews 2/2016**). Wie wir als Flüchtlingsrat NRW schon in einer **Pressemitteilung vom 11.11.2016** klar stellten: „Nach Afghanistan abzuschicken, bedeutet Menschenleben zu gefährden!“

Auch in der Zivilbevölkerung regt sich Widerstand gegen dieses Vorgehen. In einem offenen Brief, den die ehrenamtlichen Flüchtlingshelferinnen aus Schlüsselburg (Petershagen) an die für den Ort zuständigen Bundestags- und Landtagsabgeordneten verfassten, schreiben sie unter anderem:

Und nun sollen 12.000 Flüchtlinge nach Afghanistan abgeschoben werden, da es in ihrem Land „sichere“ Gebiete geben würde. Welche Absurdität angesichts der gerade durch den Bundestag beschlossenen Fortführung des militärischen Einsatzes in dem Land!

Wir empfinden es als immer belastender, den zu uns geflüchteten Menschen gegenüberzutreten. Auf ihre Frage nach ihrer Bleibeperspektive und danach, wie wir darauf kommen, dass ihr Land sicher sei, haben wir keine Antworten (außer, dass dies auch nicht unsere Politik sei.)! So wird die Distanz zwischen ihnen und uns wieder größer, das Vertrauensverhältnis ist gestört!

„Abschiebungen nach Afghanistan soll es nicht mehr geben. Dieses Land ist nicht sicherer, sondern unsicherer geworden.“ Diese Position der Westfälischen Landeskirche unterstützen wir. Wir bitten Sie als Abgeordnete bzw. als Abgeordneter sich dafür einzusetzen, dass es keine Abschiebungen nach Afghanistan gibt und die Einschätzung von „sicheren Regionen“ so lange aufgehoben wird, bis die Lage sich dort so weit stabilisiert hat, dass ein friedliches Leben möglich ist (und unser Militär dann dort auch nicht mehr benötigt wird).

Auch der **Treffpunkt Asyl Bochum** positioniert sich öffentlich gegen die Pläne der Bundesregierung und macht deutlich:

Wenn eine Regierung Menschenrechte verletzen will, indem sie Schutzsuchende in Kriegsgebiete zurückschickt, dann müssen Menschen auf anderen Ebenen Verantwortung übernehmen – ganz besonders auch vor Ort in den Kommunen.

Damit rufen die Aktivistinnen dazu auf, vor Ort aktiv zu werden und an die Abgeordneten in Stadträten, Landtagen und dem Bundestag zu schreiben, um die Ablehnung von Abschiebungen nach Afghanistan deutlich zu machen.

Weitere Informationen zu den Abschiebungen und den rechtlichen Rahmenbedingungen:

Der erste Abschiebeflug startete am 14.12.2016 von Frankfurt am Main mit 34 Menschen an Bord. Viele afghanische Flüchtlinge und ihre Unterstützerinnen sind nun verunsichert und ängstlich, ob sie die nächsten sein könnten, die nachts abgeholt werden. Dazu möchten wir Ihnen folgende Informationen geben:

- Menschen aus Afghanistan, die sich noch im Asylverfahren befinden, die also eine Aufenthaltsgestattung besitzen, können nicht abgeschoben werden.

- Wenn sie eine Anerkennung als Flüchtling, als Asylberechtigter, als subsidiär Schutzberechtigter bekommen oder wenn ein nationales Abschiebeverbot vorliegt, sie also eine Aufenthalts-erlaubnis besitzen, können Menschen aus Afghanistan nach dem Asylverfahren nicht abgeschoben werden.
- Menschen aus Afghanistan, die im Asylverfahren abgelehnt wurden und eine Duldung besitzen, können dann abgeschoben werden, wenn keine Abschiebehindernisse vorliegen. Das ist z.B. bei der Aufnahme einer Berufsausbildung der Fall. Besteht die Duldung seit mehr als einem Jahr, muss die Ausländerbehörde mindestens eine Woche vor der geplanten Abschiebung darauf hinweisen, dass diese unmittelbar bevorsteht. Der genaue Termin darf aber nicht mehr bekannt gegeben werden.

Hoaxmap – korrigiert Gerüchte über Flüchtlinge

Ein sogenannter Hoax ist ein frei erfundenes, sich jedoch hartnäckig haltendes Gerücht, das häufig auf gängigen Mustern und Stereotypen urbaner Legenden aufbaut. Hoaxes über Migrantinnen und Asylsuchende existieren beispielsweise zu Kinderraub, (sexualisierten) Gewalttaten oder Schändung von Gräbern und allgemein (christlichen) Symbolen der westlichen Kultur. Die Website Hoaxmap.org sammelt solche Falschmeldungen und widerlegt sie. Auf einer Karte können die Falschmeldungen nach Erscheinungsort eingesehen werden. Die Seite gibt Ihnen Fakten an die Hand, die Sie populistischer Stimmungsmache in Ihrem Umfeld und Kommentaren in den sozialen Medien entgegenhalten können. [Zur Website Hoaxmap.org](http://Hoaxmap.org)

Nicht ohne uns – Dokumentarfilm

Der Dokumentarfilm *Nicht ohne uns* zeigt Ausschnitte aus dem Leben von 16 Kindern aus 15 Ländern und 5 Kontinenten. Die Kinder werden in ihrem Alltag begleitet und kommen selbst zu Wort. Dabei stehen ihre eigenen Lebensgeschichten, ihre Wünsche, Träume und Hoffnungen im Fokus. Durch das Nebeneinander der Geschichten sensibilisiert der Film für die unterschiedlichen Ausgangssituationen, in die Menschen hineingeboren werden, und macht gleichzeitig deutlich, dass Kinder auf der ganzen Welt unabhängig von den Umständen große Pläne haben und sich Gedanken um ihre Zukunft und die Zukunft ihres Planeten machen. Ohne zu moralisieren ist der Film ein Appell an uns alle, den zukünftigen Generationen Mitbestimmung zu ermöglichen, denn sie sind es, die mit den Folgen von Umweltverschmutzung, Klimawandel, Zerstörung des Lebensraums, aber auch von Krieg, Katastrophen und Gewalt leben müssen. Der Film hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den „Goldenen Spatz 2016 in der Kategorie: Bester Dokumentarfilm“, den „Goldenen Nils“ des Festivals des deutschen Films und er ist Gewinner des 33rd Chicago International Children’s Film Festivals.

Der Film kann [hier](#) ausgeliehen werden, Kinostart ist am 19.01.2017.

Bunt und verbindlich – Finanzierungszusagen für die Flüchtlingshilfe

Bunt und verbindlich ist eine bundesweite Plattform, die Menschen oder Unternehmen, die Projekte in der Flüchtlingshilfe finanziell unterstützen wollen, mit den Initiativen und Vereinen zusammenbringt, die diese umsetzen können. Dabei gilt das Motto: „Ich mache X, wenn jemand mit Y hilft.“ Ein Beispiel: der Sponsor eines Basketballvereins verspricht 25 Freikarten für ein Spiel des

Vereins, wenn eine Schulklasse ein Basketballspiel mit einer Willkommensklasse für Flüchtlinge organisiert. Jede und jeder Interessierte kann entweder selbst ein Versprechen geben oder eines der Angebote einlösen. Die Versprechen können mit Stichworten durchsucht werden, um das passende Angebot zu finden. Zur Plattform geht es **hier**.

500 LandInitiativen – Förderung der Flüchtlingshilfe im ländlichen Raum

Für die Bereiche *bürgerliches Engagement, praktische Lebenshilfe, Kultur und Sport* sowie *Netzwerkstrukturen schaffen* können sich insgesamt 500 Initiativen und Einzelpersonen aus dem ländlichen Raum um die Förderung von 1.000 bis 10.000 € bewerben. Damit möchte das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft das ehrenamtliche Engagement im ländlichen Raum und dessen Leistung bei der Integration von Flüchtlingen wertschätzen und unterstützen. Gefördert werden können unter anderem der Bau von Spielplätzen, Schulungsangebote in der Freiwilligen Feuerwehr, Mobilität und Arbeitssuche, Patenprojekte sowie die Anmietung von Räumen und Plätzen.

Ab dem 25. Januar 2017 ist die Antragstellung über die Website www.500landinitiativen.de möglich.

Love Europe – App zum Erkunden des Wohnumfeldes

Diese App soll Flüchtlingen die Ankunft in ihrem neuen Wohnumfeld erleichtern, indem sie auf Informationen zurückgreifen können, die von Ortskundigen eingestellt werden. Darunter befinden sich Empfehlungen zu kostenlosen Angeboten, die sich speziell an Flüchtlinge richten oder zu Events, an denen Flüchtlinge teilnehmen können. Wer Lust hat, zu der App beizutragen, kann „Daten-Pate“ werden. Weitere Informationen und den Download der App finden Sie auf der Website von **Love Europe**.

Wertvorstellungen von Flüchtlingen – nahezu alle teilen hiesige Werte

Gemeinsam mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin führt das BAMF seit Anfang dieses Jahres eine Befragung von mehr als 4.500 erwachsenen Flüchtlingen durch, die im Zeitraum vom 01.01.2013 bis zum 31.01.2016 nach Deutschland gekommen sind. Die „IAB-BAMF-SOEP-Befragung“ soll Erkenntnisse über Wertvorstellungen, den Bildungsgrad, Erwerbsbiografien sowie Fluchtursachen und -erfahrungen von Flüchtlingen in Deutschland bringen.

Am 15.11.2016 stellte das BAMF nun Ergebnisse eines ersten Teils der Befragung in Form einer Kurzanalyse vor: Bei den bisher im Jahr 2016 befragten 2.349 Personen lassen sich viele Gemeinsamkeiten mit der deutschen Bevölkerung feststellen: 96 % der Schutzsuchenden befürworten ein demokratisches System und fühlen sich dem hiesigen Werteverständnis näher als demjenigen in ihrem Herkunftsland. Unterschiede zu Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit ergeben sich allerdings beim Thema „Gleichberechtigung von Männern und Frauen“: 29 % der Befragten stimmen der Aussage „Wenn eine Frau mehr Geld verdient als ihr Partner, führt dies zwangsläufig zu Problemen“ zu – bei der deutschen Vergleichsgruppe teilen nur 18 % diese Einschätzung. Der Wunsch nach Bildung unter den Befragten ist hoch. Zwar wollen viele erst einmal arbeiten, aber später in Bildung und Ausbildung investieren. In ihrem Herkunftsland haben 58 % der befragten Neuangekommenen zehn Jahre oder länger eine Schule besucht – in Deutschland trifft das auf 88 % der Bevölkerung zu. 73 % waren vor der

Flucht erwerbstätig, im Durchschnitt 6,4 Jahre lang. Über den konkreten Zugang zum Arbeitsmarkt hat der überwiegende Teil der Befragten bisher nur vage Vorstellungen, fast alle zeigen jedoch eine starke Arbeitsmotivation und Integrationsbereitschaft.

Zur Quelle: *BAMF: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten. Flucht, Ankunft in Deutschland und erste Schritte der Integration (PDF 0,7 MB)*

Engagement im Fokus

Supervision für Ehrenamtliche

Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit geraten oft an ihre Grenzen. Der Zeitaufwand und die hohe Verbindlichkeit und Verantwortungsübernahme für andere Menschen können einen belastenden Druck erzeugen, obwohl die Tätigkeit Spaß macht und erfüllt. Auch können die Schicksale der Flüchtlinge zu einer Belastung der ehrenamtlich Unterstützenden führen. So passiert es leicht, dass das Ehrenamt zu einer Überforderung wird. Doch auch, wenn es noch nicht so weit gekommen ist, ist es für viele Ehrenamtliche eine große Unterstützung, ihr Engagement zu besprechen und zu reflektieren. Dies geschieht am besten mit einer in Supervision ausgebildeten Person, um Freundinnen und Familie nicht zu belasten und professionell Lösungen zu erarbeiten.

Für die Städte Bochum, Dortmund, Ennepe-Ruhr-Kreis, Hagen, Essen und Münster haben sich Supervisorinnen zusammengeschlossen und bieten ihre Dienste ehrenamtlich für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit an. Auf der Website des Zusammenschlusses **Brodelsupervision** gibt es weitere Informationen und die Kontaktmöglichkeiten.

Treffpunkt Asyl Bochum

Der Treffpunkt Asyl entstand Ende 2013 aus einem offenen flüchtlingspolitischen Treffen, zu dem der Flüchtlingsrat NRW eingeladen hatte. Den Teilnehmenden wurde schnell klar, dass genug Bedarf und Interesse bestand, um die Treffen regelmäßig fortzusetzen und an flüchtlingspolitischen Themen in Bochum und NRW zu arbeiten. In ihrem Wunsch nach politischer Betätigung einte sie die Unzufriedenheit mit der aktuellen Flüchtlings- und Asylpolitik sowie die Empörung über die menschenunwürdige Lebenssituation und den Umgang der Behörden mit geflüchteten Menschen.



Die Aktionen des Treffpunkts Asyl setzen daher oft bei aktuellen Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik an, darunter die Unterstützung des Protests von Flüchtlingen gegen das Asylpaket II, gegen Massenunterkünfte, die Wohnsitzauflage oder Abschiebungen nach Afghanistan. Mit Infoständen, Kundgebungen, Appellen und Pressemitteilungen wendet sich der Treffpunkt Asyl an die Verantwortlichen in der Politik und versucht, dadurch Druck auf sie auszuüben sowie die Öffentlichkeit zu informieren.

Wie binden Sie Flüchtlinge in die eigene Ehrenamtsarbeit ein?

Unsere Treffen finden multilingual (je nach Bedarf Deutsch, Englisch, Arabisch, Französisch, ...) statt, sodass Geflüchtete möglichst leicht mitarbeiten können. Wir arbeiten auch eng mit Geflüchteten-Initiativen wie dem Refugee Strike Bochum zusammen.

Ihre persönliche Motivation zum Engagement für Flüchtlinge?

Deutschland und Europa werden ihrer Verantwortung, Menschen zu helfen, die in ihrem Land nicht sicher und in Würde leben können, nicht gerecht. Mit unserer Arbeit beim Treffpunkt Asyl wollen wir zeigen, dass die derzeitige Flüchtlingspolitik nicht in unserem Namen geschieht und so nicht hinnehmbar ist. Wir wehren uns gegen unfaire Asylverfahren, Abschottung mit allen Mitteln, Zusammenarbeit mit repressiven Regimen, Abschiebungen, menschenunwürdige Behandlung, Missachtung individueller Bedürfnisse, Diskriminierung, Hetze und ganz allgemein gegen eine Politik, die die Menschenrechte aus den Augen verloren hat.

Was haben Sie aus der Arbeit mit Flüchtlingen gelernt?

In der Zusammenarbeit mit Geflüchteten lernt man immer wieder neue Menschen, Geschichten und Perspektiven kennen. Das ist für alle Seiten eine Bereicherung und hilft uns auch, unsere Themenschwerpunkte entsprechend den Bedürfnissen der Betroffenen zu setzen. Darüber hinaus lernt man auch ganz verschiedene praktische Dinge - manche bauen ihre Sprachkenntnisse aus, andere ihr Organisations- und Improvisationstalent, wieder andere werden zum ersten Mal politisch aktiv. Was im Moment wohl alle lernen, ist ihre Frustrationstoleranz zu steigern. Das liegt in den seltensten Fällen an den Geflüchteten, sondern zumeist an Behörden, Gesetzgebern oder emphatieresistenten Mitmenschen. Umso wichtiger ist es, trotzdem nicht aufzuhören, der nach rechts driftenden Politik und gesellschaftlichen Stimmung einen positiven Gegenentwurf einer offenen Gesellschaft entgegenzustellen.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten auf der Website des **Treffpunkts Asyl Bochum**

In eigener Sache

Bericht: Fachtagung des Flüchtlingsrats NRW „schlechte Bleibeperspektive – Kritik am politischen Konstrukt der Bleibeperspektive“

Viele Interessierte aus Theorie und Praxis kamen am 19. November in die FH Dortmund, um bei unserer Fachtagung zur Kritik des politischen Konstrukts der Bleibeperspektive mitzudiskutieren. Unter den 90 Teilnehmerinnen waren viele Aktive aus Flüchtlingsinitiativen, Mitarbeiterinnen der Wohlfahrtsverbände und Kommunen, Vertreterinnen der Refugee Law Clinics sowie Kulturschaffende. Durch die Mischung konnten verschiedene Blickwinkel beleuchtet werden, die sich auch in den Fachvorträgen widerspiegelten. Am Vormittag analysierten Referentinnen aus der Flüchtlingsberatungsarbeit sowie eine Rechtsanwältin



die aktuelle Asylrechtsslage und berichteten von den Auswirkungen der vielen Verschärfungen im Asylrecht auf ihre Arbeit in der Praxis. Im Fokus stand dabei die seit Herbst 2015 vorgenommenen Kategorisierung der Flüchtlinge nach Herkunftsland in Menschen mit sogenannter „guter“ und mit „schlechter Bleibeperspektive“. In mehreren Workshops wurde zu den Themenbereichen politische Aktion und Öffentlichkeitsarbeit, Rückkehrberatung, Perspektiven schaffen im Ehrenamt, Umgang mit Abschiebungen und Diskurse über Bleibeperspektive in den Medien gearbeitet. Die Entwicklung von Gegenstrategien stand im Mittelpunkt der Workshop-Arbeit.

Auf der Fachtagung wurde der Wunsch nach Vernetzung deutlich. Das macht Hoffnung, dass mit dem Potential vieler Akteurinnen in vielen Fällen dem politisch gewollten Ausschluss von Menschen mit

sogenannter „schlechter Bleibeperspektive“ entgegengewirkt werden kann. Die Kategorie der „guten“ und der „schlechten Bleibeperspektive“ muss aus Gesetzgebung und Praxis verschwinden – nur so kann der momentan praktizierte Ausschluss von Teilhabe auf allen Ebenen verhindert werden. Dafür wollen sich der Flüchtlingsrat NRW und die Tagungsteilnehmerinnen auch in Zukunft einsetzen.

Workshop: Perspektiven schaffen im Ehrenamt

Ziel des Workshops „Perspektiven schaffen im Ehrenamt“ war es, gemeinsam Strategien herauszuarbeiten, wie Ehrenamtliche dazu beitragen können, die Bleibeperspektive von Flüchtlingen zu erhöhen. Dies war natürlich ein sehr hoch gesetztes Ziel und schnell mussten wir uns darüber klar werden, dass die Möglichkeiten im Ehrenamt begrenzt sind. Einig waren sich die Teilnehmerinnen des Workshops darin, dass eine gute Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig ist: Die Mitmenschen müssen über die rechtliche Situation und die Folgen für die Betroffenen von einer Abschiebung, z.B. in einen der „sicheren Herkunftsstaaten“ aufgeklärt werden. Nur so kann Empathie entstehen und sich die politische Meinung wenden. Besonders wenn die Abschiebung von einzelnen Personen droht, können Berichte in der Lokalpresse hilfreich sein – vor allem dann, wenn der Weg über die Härtefallkommission des Landes NRW besritten werden soll.

Schon zu Beginn des Asylverfahrens können Ehrenamtliche den Menschen mit einer sogenannten „schlechten Bleibeperspektive“ helfen, indem sie sie auf die Beratungsmöglichkeiten verweisen. Gerade bei Menschen aus den „sicheren Herkunftsstaaten“ ist eine gute Vorbereitung auf die Anhörung unerlässlich, denn die Beweislast für individuelle Verfolgung, die für eine Anerkennung als Flüchtling Voraussetzung ist, liegt bei den Antragstellenden selbst. Die Kontaktmöglichkeiten der unabhängigen Beratungsstellen in NRW finden Sie in unserem **Netzheft**.

Neben der politischen Informations- und Öffentlichkeitsarbeit können Ehrenamtliche dazu beitragen, dass die Menschen durch eine gute Integration ihre Bleibeperspektive erhöhen. Dabei ist die Sprache von zentraler Bedeutung. Zwar sind Menschen mit sogenannter „schlechter Bleibeperspektive“ in den meisten Fällen von Sprachförderangeboten ausgeschlossen, hier sollte aber bei der Kommune Druck gemacht werden, sie zumindest als Gasthörerinnen teilnehmen zu lassen und ansonsten über ehrenamtliche Sprachkurse, möglichst von ausgebildeten/pensionierten Lehrerinnen, eine Sprachförderung stattfinden, die auch nachgewiesen werden kann. Das gleiche gilt für den Schulbesuch der Kinder: Menschen aus den „sicheren Herkunftsstaaten“ können länger als andere Flüchtlinge in den Landesunterkünften untergebracht werden, wo kein Schulbesuch für die Kinder vorgesehen ist. Erklärt sich eine Schule bereit, die Kinder aufzunehmen, ist ein Schulbesuch jedoch möglich. Auch hier lohnt es sich, hartnäckig zu bleiben. Für den Nachweis von „guter Integration“ ist auch die Tätigkeit in einem Verein wertvoll.

Eine Bleibemöglichkeit auch für Menschen aus den „sicheren Herkunftsstaaten“ bietet die sogenannte Ausbildungsduldung. Nach §60a Abs. 2, Satz 4 AufenthG können Menschen eine Duldung für die Dauer der Ausbildung und anschließende 6 Monate für die Stellensuche im Berufsfeld der Ausbildung bekommen. Für Menschen aus „sicheren Herkunftsstaaten“ gilt das, wenn sie entweder ihr Asylgesuch vor dem 1.9.2015 gestellt haben oder ihr Asylantrag noch nicht (negativ) entschieden wurde und sie ihn zurückziehen.

Fazit des Workshops war, dass es für Ehrenamtliche sehr schwierig ist, Perspektiven für Menschen mit einer sogenannten „schlechten Bleibeperspektive“ zu schaffen, da diese „schlechte Bleibeperspektive“

als politisches Konstrukt gewollt ist, um die betroffenen Menschen auszuschließen und eine schnelle Abschiebung zu erleichtern. Gerade deshalb ist der Einsatz für diese Personengruppe besonders wichtig.

Kommende Veranstaltungen des Flüchtlingsrats NRW

In den Städten Düren, Emsdetten und Overath bietet der Flüchtlingsrat NRW ab Januar 2017 verschiedene Veranstaltungen als Seminarreihe unter dem Titel *Engagement in der Flüchtlingsarbeit* an. Diese richten sich speziell an Ehrenamtliche und behandeln unter anderem die Themen Asylrecht, Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen, Umgang mit Stammtischparolen, Sprachförderung für Flüchtlinge und interkulturelle Kommunikation.

Des Weiteren bietet der Flüchtlingsrat NRW aktuell in Münster, Euskirchen und Siegen einzelne Veranstaltungen oder Seminare an. Die genauen Daten sowie Anmeldeöglichkeiten finden Sie unten in der Rubrik *Termine*. Wenn Sie interessiert an einer Schulung oder einem Seminar des Flüchtlingsrats NRW sind, schreiben Sie eine Mail an Ehrenamt1[at]frrnw.de oder an Ehrenamt2[at]frrnw.de. Gerne organisieren wir eine Veranstaltung nach den Bedürfnissen Ihrer Initiative bei Ihnen vor Ort.

Veröffentlichungen und Materialien

Lernox – Materialien zum Deutschunterricht

Sprache ist ein wesentlicher Faktor für Integration. Viele Ehrenamtliche bieten daher Deutschkurse für Flüchtlinge an und tragen dadurch dazu bei, dass diese sich schneller in ihrem neuen Lebensumfeld zurechtfinden. Jedoch sind die wenigsten Ehrenamtlichen ausgebildete Deutschlehrerinnen und Material ist schwer zu bekommen oder kostet viel Geld. Die Plattform [Lernox](#) bietet eine Sammlung von kostenlosen Materialien für verschiedene Zielgruppen und Anforderungen. Die Angebote können nach Sprachniveau, Thema, Lernfeld (Grammatik, Vokabeln, Aussprache, ...), nach Art der Kompetenz, die gefragt ist und nach Medienart (z. B. Video, Text, Bild, Spiel) gefiltert werden. Über die Website kann außerdem ein Newsletter abonniert werden: [Lernox.de](#)

FEELS – Einführungskurse in die Spracharbeit mit Geflüchteten

Das Goethe-Institut bietet Ehrenamtlichen, die Flüchtlinge beim Deutschlernen unterstützen, kostenlose Einführungskurse in die Spracharbeit an. Jeder Kurs vermittelt in 16 Unterrichtsstunden, die in der Regel an zwei Tagen im Block stattfinden, Tipps für das Vermitteln der Sprache, interkulturelle Sensibilisierung, einen Überblick über Materialien und vieles mehr. In NRW werden die Kurse an den Standorten Bonn und Düsseldorf angeboten.

Weitere Infos auf der Website des [Goethe-Instituts](#).

Qualitätskontrolle AfD

Die AfD hat es mit ihrer nationalistischen Politik und rechtspopulistischen Hetze gegen Flüchtlinge seit dem Jahr 2014 geschafft, in zehn Landtage einzuziehen. Doch was leisten die Abgeordneten der AfD dort? Das Neo Magazin Royale ist dem nachgegangen und stellt die Ergebnisse in einer unterhaltsamen Präsentation zur Verfügung: [Qualitätskontrolle AfD](#)

Interkultureller Kalender 2017

Menschen flüchten zu uns aus ganz vielen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen. Um einen Überblick über die verschiedenen Feiertage zu bekommen bzw. zu behalten, hat der Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration einen interkulturellen Kalender herausgegeben, downloadbar in verschiedenen Versionen auf den **Seiten des Hauptstadtportals**.

"Willkommen in der Kita!" – Broschüre für Flüchtlingseltern

Wie funktioniert der Alltag in der Kita? Für Flüchtlinge, die ihre Kinder in Deutschland in die Kita schicken wollen, ist das eine ganz neue Welt. Die neue Elternbroschüre des Familienministeriums NRW informiert in 12 Sprachen darüber, welche Angebote es gibt, wie sie eine Kita finden können, wie die Anmeldung funktioniert und welche Rolle die Eltern einnehmen: **Willkommen in der Kita!**

Termine

- 11.01.2017 Essen** Vortrag „Stadt mit sozialen Strategien entwickeln“. 18.15 Uhr, Evangelisches Studienzentrum „die Brücke“, Universitätsstraße 19, Essen.
Weitere Informationen unter www.uni-due.de
- 12.01.2017 Düren** Schulung „Basis-Seminar Asylrecht“, 17-20:30 Uhr, im Komm Kulturzentrum Düren, August-Klotz-Straße 21, Düren. Anmeldung bis 06.01.17 bei Eva Spiekermann, Ehrenamt1[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 83.
Weitere Informationen auf www.fnrnw.de.
- 17.01.2017 Siegen** Schulung „Basis-Seminar Asylrecht“ und Networking, 17-21 Uhr, im Kulturhaus Lÿz, Raum 206, 2. OG, St.-Johann-Str. 18, Siegen. Anmeldung bis 05.01.2017 bei Julia Gorlt, Ehrenamt_kommune[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 81.
- 25.01.2017 Essen** Vortrag „Warum haben wir überhaupt Verpflichtungen gegenüber Flüchtlingen?“. 18.15 Uhr, Evangelisches Studienzentrum „die Brücke“, Universitätsstraße 19, Essen.
Weitere Informationen unter www.uni-due.de
- 26.01.2017 Düren** Schulung „Sprachangebote gestalten für Flüchtlinge“, 17-20:30 Uhr, im Komm Kulturzentrum Düren, August-Klotz-Straße 21, Düren. Anmeldung bis 20.01.17 bei Eva Spiekermann, Ehrenamt1[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 83.
Weitere Informationen auf www.fnrnw.de.
- 27.01.2017 Münster** Schulung „Basis-Seminar Asylrecht“, 14:00-17:30 Uhr, International Office *Die Brücke*, Wilmergasse 2, Münster. Anmeldung bis 22.01.17 bei Thea Jacobs, Ehrenamt2[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 83. Weitere Informationen auf www.fnrnw.de.
- 04.02.2017 Düren** Workshop „Kommunizieren zwischen den Kulturen – Interkulturelles Training“, 10-16 Uhr, im Komm Kulturzentrum Düren, August-Klotz-Straße 21, Düren. Anmeldung bis 30.01.17 bei Eva Spiekermann, Ehrenamt1[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 83.
Weitere Informationen auf www.fnrnw.de.
- 09.02.2017 Düren** Workshop „Zuvielcourage – Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“, 17-20:30 Uhr, im Komm Kulturzentrum Düren, August-Klotz-Straße 21, Düren. Anmeldung bis 03.02.17 bei Eva Spiekermann, Ehrenamt1[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 83.
Weitere Informationen auf www.fnrnw.de.

- 10.02.2017 Emsdetten** Schulung „Umgang mit traumatisierten Geflüchteten“, 17-20 Uhr, in der Stroetmanns Fabrik, Seminarraum 5, Friedrichstraße 2, Emsdetten. Anmeldung bis 31.01.2017 bei Julia Gorlt, Ehrenamt_kommune[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 81.
- 22.02.2017 Emsdetten** Schulung „Basis-Seminar Asylrecht“, 17-20 Uhr, in der Stroetmanns Fabrik, Seminarraum 1, Friedrichstraße 2, Emsdetten. Anmeldung bis 10.02.2017 bei Julia Gorlt, Ehrenamt_kommune[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 81.
- 22.02.2017 Overath** Schulung „Interkulturelle Kompetenz“, 10-16 Uhr, IFO - Individuelle Flüchtlingshilfe Overath, Perenchiesstraße 3, Turnhalle, 1.OG, Overath. Anmeldung bis 10.02.2017 bei Julia Gorlt, Ehrenamt_kommune[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 81.
- 24.02.2017 Münster** Schulung „Umgang mit traumatisierten Geflüchteten, Teil II“, 13:00-17:00 Uhr, International Office *Die Brücke*, Wilmergasse 2, Münster. Anmeldung bis 22.01.17 bei Thea Jacobs, Ehrenamt2[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 83.
Weitere Informationen auf www.fnrnw.de.
- 28.02.2017 Euskirchen** Workshop „Kommunizieren zwischen den Kulturen“, 10-16 Uhr, Caritaszentrum Migration und Flüchtlinge, In den Herrenbenden 1, Euskirchen. Anmeldung bis 23.01.2017 bei Eva Spiekermann, Ehrenamt1[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 83.
- 01.03.2017 Emsdetten** Schulung „Zivilcourage zeigen: Umgang mit Stammtischparolen“, 17-20 Uhr, in der Stroetmanns Fabrik, Seminarraum 1, Friedrichstraße 2, Emsdetten. Anmeldung bis 20.02.2017 bei Julia Gorlt, Ehrenamt_kommune[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 81.
- 15.03.2017 Overath** Schulung „Zivilcourage zeigen: Umgang mit Stammtischparolen“, 17-20 Uhr. Anmeldung bis 20.02.2017 bei Julia Gorlt, Ehrenamt_kommune[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 81.
- 28.03.2017 Overath** Schulung „Umgang mit traumatisierten Geflüchteten“, 17-20 Uhr. Anmeldung bis 15.03.2017 bei Julia Gorlt, Ehrenamt_kommune[at]fnrnw.de oder Tel: 0234 58 73 15 81.

* Der Vorstand des Flüchtlingsrats NRW hat beschlossen, künftig in allen Publikationen des Vereins das generische Femininum zu verwenden. Das bedeutet, dass wir in Fällen, in denen das biologische Geschlecht der bezeichneten Personen oder Personengruppen nicht feststeht oder keine für das Verständnis der Aussage relevante Bedeutung hat, ausschließlich die weibliche Bezeichnung verwenden.

Flüchtlingsrat NRW e.V. – Wittener Straße 201 – 44803 Bochum

www.fnrnw.de

V.i.S.d.P.: Birgit Naujoks, c/o Flüchtlingsrat NRW e.V., Wittener Straße 201, 44803 Bochum